

## ■ Nachruf auf Friedrich Schlögl

**A**m 8. Mai 2011 verstarb Prof. Dr. Dr. h.c. Friedrich Schlögl im Alter von 94 Jahren in seinem Haus in Aachen.

Friedrich Schlögl wurde am 7. April 1917 in Erfurt geboren und wuchs in Böhmen auf. 1936 legte er in Karlsbad das Abitur ab und studierte von 1936 bis 1938 Mathematik und Physik an der Universität Prag. Ab 1938 setzte er sein Studium mit kriegsbedingten Unterbrechungen in Göttingen fort, wo er 1940 das Staatsexamen für das Lehramt an höheren Schulen ablegte. Im Frühjahr 1947 promovierte Friedrich Schlögl im Institut von Richard Becker mit einer von Siegfried Flügge angeregten kernphysikalischen Arbeit. Nach der Promotion arbeitete er am Institut für Physikalische Chemie unter Arnold Eucken. Im Jahre 1953 wurde er Assistent von Fritz Sauter am Institut für Theoretische Physik der Universität zu Köln, wo er sich im gleichen Jahr habilitierte. Nach Lehrstuhlvertretungen in Gießen und Aachen nahm er 1960 einen Ruf auf einen Lehrstuhl für Theoretische Physik an der RWTH Aachen an. Bis zu seiner Emeritierung im Jahre 1982 blieb er der RWTH und der Stadt Aachen treu, die für ihn und seine Familie zu einer neuen Heimat wurde.

Friedrich Schlögl war ein brillanter Hochschullehrer, dessen von den Studenten hochgeschätzte Kursvorlesungen im Stil an das Lehrbuch „Theorie der Wärme“ von Richard Becker erinnerten. Die Vielfalt seiner weiteren Lehrveranstaltungen spiegelt aber auch seine im Bereich der theoretischen Physik sehr breit gestreuten Interessen wider. Schwerpunkte seiner eigenen Forschungen waren zunächst die Kernphysik und später, vor allem in der Zeit in Aachen, die statistische Physik von Vielteilchensystemen. Insbesondere interessierte ihn das Verhalten von Systemen fern vom thermodynamischen Gleichgewicht, zu deren Verständnis er wesentliche Beiträge geleistet hat. Die in diesem Zusammenhang von ihm erfundenen



Friedrich Schlögl

chemischen Modellreaktionen, die als wesentliche Eigenschaften das Auftreten verschiedener Typen von Phasenübergängen in Nichtgleichgewichtszuständen zeigen, haben weltweit Anerkennung und mit der Bezeichnung Schlögl-Modelle auch Eingang in Lehrbücher gefunden. Diese Arbeiten führten zu zahlreichen Einladungen, unter anderem auf Gastprofessuren in Minneapolis und Tokyo und zu Vortragsaufenthalten in Indien, Polen, Sizilien, Taiwan, Belgien und Israel. Im Jahr 1987 verlieh die Mathematisch-Naturwissenschaftliche Fakultät der Universität Düsseldorf Friedrich Schlögl die Ehrendoktorwürde für seine Beiträge zur Theorie der Phasenübergänge im Nichtgleichgewicht.

Zu den Ehrenämtern, die Friedrich Schlögl bekleidete, gehörte seine Funktion als Leiter des Fachverbandes Thermodynamik der Deutschen Physikalischen Gesellschaft. Er war außerdem federführender Vertrauensdozent und Vizepräsident der Studienstiftung des deutschen Volkes.

Ein wesentlicher Bestandteil im Leben von Friedrich Schlögl war seine Liebe zur Musik. Im Hause Schlögl wurde mit wechselnder Beteiligung viel musiziert, wobei er selbst Klavier und Querflöte spielte. Auf Reisen nahm er die Querflöte gerne mit, wenn sich die Gelegenheit bot, zusammen mit Kollegen

zu musizieren. In Aachen unterstützte Friedrich Schlögl zudem viele Jahre die Aktivitäten des Collegium Musicum der RWTH.

Eine besondere Rolle im Leben von Friedrich Schlögl spielte seine persönliche Kontaktpflege mit den Mitarbeitern seines Lehrstuhls. So initiierte er in den Sechzigerjahren ein alljährlich zu Pfingsten stattfindendes Treffen auf Walcheren in Holland, bei dem anfangs Zelte als Unterkünfte dienten. An diesen Treffen nahmen Mitglieder seiner Familie und mit wechselnder Beteiligung seine Mitarbeiter teil. Auch nach Friedrich Schlögls Emeritierung wurde diese Tradition unter Anmietung von Ferienhäusern mit Unterbrechungen bis ins vergangene Jahr weiter gepflegt. Das Foto zeigt den 91-Jährigen bei einem solchen Treffen im Jahr 2008.

Wir werden Friedrich Schlögl als Freund und als hochgeschätzten Lehrer und angesehenen Wissenschaftler in ehrender Erinnerung behalten.

**Richard Bausch, Rüdiger Bessenrodt, Volker Dohm, Hans-Karl Janssen, Eckehard Schöll, Arne Stahl**

Prof. Dr. Richard Bausch, Prof. Dr. Rüdiger Bessenrodt und Prof. Dr. Hans-Karl Janssen, Heinrich-Heine-Universität Düsseldorf; Prof. Dr. Volker Dohm und Prof. Dr. Arne Stahl, RWTH Aachen; Prof. Dr. Eckehard Schöll, TU Berlin